

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 48=68 (1902)

**Heft:** 43

## Inhaltsverzeichnis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLVIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXVIII. Jahrgang.

Nr. 43.

Basel, 25. Oktober.

1902.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Insertionspreis: Die einspaltige Petitzeile 35 Cts.; Annoncen-Regie: Haasenstein & Vogler.

**Inhalt:** Schiessausbildung. — Ein holländischer Offizier über den südafrikanischen Krieg. — Ergänzung zum Artikel „Unsere Schützenvereine“. — Ausland: Frankreich: Altersliste der Generale. Mitteilungen des Ministeriums betreffend Wehrpflichtige. Beilage: Ausland: Frankreich: Die Gesundheitsverhältnisse im französischen und im deutschen Heere im Jahre 1899. Italien: Ausgesuchte Meldereiter. Bulgarien: Zahl und Alter der Offiziere der bulgarischen Armee. — Verschiedenes: Schauspieler als Lehrer für Offiziere.

## Schiessausbildung.

Von F. Gertsch.

Unter dem Titel: „Feldgemässer Schiessdrill durch einfachste Methode“ ist vor einiger Zeit von einem deutschen Major a. D., Herrn V., \*) eine kleine Schrift veröffentlicht worden, die Beachtung verdient.

Die Tendenz der Schrift ist in dem Motto ausgedrückt: „Scharf die Augen auf das Ziel!“

Der Verfasser tritt der Anschauung entgegen, dass im Felde überhaupt nicht gezielt, sondern nur so ungefähr hingehalten werde, weil zum Zielen die Erregung zu gross und die Zeit meist zu kurz sei. Er stützt seine von dieser Anschauung abweichende Meinung auf Kriegserfahrungen und versichert, dass eine praktische Schiessausbildung, die das Schiessen auf den widerschiessenden Feind als ihre Aufgabe ansieht, darauf rechnen könne, dass auch in den wildesten Kampfeslagen die Schiessmechanik: Anschlag, Zielen und Abziehen, nicht versagen wird. Er fügt aber gleich hinzu: „Freilich, Schulschützen, die gewohnheitsgemäss zu jedem Schuss einige Minuten brauchen und sogenannte gefechtsmässige Schützen, die das Ziel erst mit den Augen suchen, nachdem sie, den Kopf nach dem Verschlusse gewendet, geladen und angeschlagen haben, — solchen bleibt nur das Knallen übrig.“

Vom ausgebildeten Schützen ist unbedingt zu verlangen, dass bei jeder Anschlagart die ganze Schiessmechanik einschliesslich des Fertigmachens und Ladens mit fest auf das Ziel gerichtetem Blick auszuführen ist. Somit besteht das Schiessen aus: Ziel ins Auge fassen, fertig machen, an-

schlagen, d. h. die Visierlinie des Gewehrs auf kürzestem Wege in die Sehlinie des Auges bringen, gleichzeitig Druckpunkt nehmen, kurz zielen und abziehen, dem Schusse nachsehend laden.

Auf das ununterbrochene scharfe Fixieren des Ziels muss bei der Schiessausbildung von vornherein der grösste Wert gelegt werden. Das scharfe Fixieren des feindlichen Ziels ist etwas so natürliches, dass es nur durch die gefahrlose Behaglichkeit des friedensgemässen Schiessens zu erklären ist, wenn es unterlassen oder zu spät ausgeführt wird.

Dem Feinde gegenüber wird jeder verständige Schütze dazu gezwungen werden, instinktiv wird er versuchen es zu thun, weil es eben durchaus naturgemäss ist. Jedes wehrhafte Tier, das angreift oder angegriffen wird, lässt seinen Gegner keinen Augenblick aus dem Auge. Wenn aber die feindlichen Geschosse erst zum Fixieren zwingen, so muss dabei unnötigerweise viel Lehrblut fliessen und ausserdem kann das Fixieren im Felde, wenn es im Frieden nicht bis zur fest-sitzenden Gewohnheit geübt war, nur auf Kosten des raschen Ladens, guten Anschlags und genauen kurzen Zielens ausgeführt werden.

Der Blick auf das Ziel muss den festen Entschluss ausdrücken, treffen zu wollen; er spielt eine Hauptrolle.

Da ausserdem zum sichern Schusse unbestritten ein festes Einziehen des Gewehrs in die Schulter gehört, so gipfeln die Ausführungen des Majors V. in dem Satze: „Im Blick aufs Ziel und im Festhalten des angeschlagenen Gewehrs müssen die ganze Willensenergie und Kraft des Schützen konzentriert sein.“

\*) Berlin, Militär-Verlag R. Felix.